Ideen und Ansätze für angepasste Altersmedizin

„Ein hohes Alter erreichen – und das sehr fit!“

Der demografische Wandel wird zu großen Veränderungen in der Gesellschaft führen. Dem muss sich der Gesundheitssektor widmen. Das Engagement auch der Industrie in der Altersmedizin ist enorm wichtig, sagt Dr. Andrej Zeyfang, Geriater und Diabetologe aus Stuttgart.

? Was bedeutet die Multimorbidität im Alter für die Gesellschaft und für die Medizin?

Zeyfang: Die Menschen werden immer älter und leiden immer mehr an vielen Krankheiten zugleich. Das gesellschaftliche und medizinische Bestreben sollte sein, ein höchstmögliches Maß an Lebensqualität über eine längere Lebenszeit zu erhalten.

? Können Ideen, die auf Initiative von Unternehmen wie Berlin-Chemie entstehen, dazu beitragen?

Zeyfang: Es ist wichtig, dass sich auch die Industrie auf die demografischen Veränderungen einstellt. Man kann nicht die Probleme einer älter werdenden Bevölkerung auf die Gesellschaft oder die Politik abladen. Ich halte es für einen wertvollen Ansatz, dass sich ein Unternehmen in Fragen der Altersmedizin und der Altenversorgung engagiert – im eigenen und im gesellschaftlichen Interesse.

? Beim Preis „SilverStar“ 2011 waren Bewerber im Rennen, die vor allem Aus- oder Weiterbildung von Personen in Pflege- und Altenheimen optimiert haben, etwa im Bereich der Diabetologie ...

Zeyfang: Das ist ein sehr guter Ansatz. Die Weiterbildung in Medizin und Pflege zu optimieren, kommt direkt den Patienten zugute. Dafür gibt es viele gute Beispiele. Im Alter sind ganz andere Inhalte von

Belang, z.B. gibt es bei der Ernährung von Typ-2-Diabetikern andere Prioritäten. In den ersten Lebensabschnitten steht der Kampf gegen Übergewicht im Vordergrund. Viele alte Menschen aber verbringen ihre letzten Lebensjahre im Kampf gegen Fehl- und Mangelernährung. Es gilt, bei allen Beteiligten ein Bewusstsein für die Besonderheiten zu schaffen.

Interview: Rainer Klawki

Der SilverStar ist ein Preis, mit dem die BERLIN-CHEMIE AG Projekte oder Initiativen fördert, die zu einer besseren Versorgung älterer Menschen mit Diabetes beitragen. Getreu dem Motto „Aktiv für ältere Patienten“ kann sich jeder um den SilverStar 2012 bewerben – ob Gesundheitsprofis (wie Ärzte, Pflegekräfte, Apotheker) oder engagierte Angehörige, Freunde, Nachbarn oder selbst Betroffene: Gesucht werden kreative Ideen, die älteren Menschen mit Diabetes den Umgang mit ihrer Erkrankung erleichtern. Gefördert werden Projekte im Gesamtvolumen von 25 000 Euro. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni 2012. Es gilt das Datum des Poststempels.

Weitere Infos und Bewerbungsunterlagen unter <http://www.silverstar-preis.de/>

**Dr. med. Dr.
Univ. Rom
Andrej Zeyfang**

Kurz notiert

Hilfe bei chronischen Wunden: Sauerstofftherapie aus der Spraydose

Neue Ansätze zur Behandlung bei chronischen Wunden sind stets willkommen. Allerdings müssen sie wirtschaftlich und gut handhabbar sein. Beides sei bei einem neuen Hämoglobin-Spray gegeben, hieß es beim Kongress Pflege 2012 in Berlin. Behandlungsversuche mit Wachstumsfaktoren, Stammzellen oder neuen Technologien wie dem Débridement mit einem Plasmastrahl sind meist spezialisierten Wundzentren vorbehalten. Denn sie seien zum Teil aufwendig und v.a. teuer, so die Wundexpertin Zeynep Babadagi-Hardt, die in Duisburg einen ambulanten Pflegedienst leitet.

Eine Alternative ist ein Hämoglobin-Spray (Granulox®), das nun auch in Deutschland auf dem Markt ist. Dabei handelt es sich um von Hausschweinen gewonnenes hochreines und pasteurisiertes Hämoglobin. Es wird einmal täglich oder alle zwei Tage auf die Wunde gesprüht, nachdem diese gereinigt worden ist. Dies bewirkt, dass der Umgebungssauerstoff an die

Hämoglobin-Moleküle bindet und auf diese Weise in die Tiefe der Wunde gelangt.

Pathophysiologischer Hintergrund des Therapieprinzips ist, dass chronische Wunden im Allgemeinen hypoxisch sind. Der Körper selbst kann die Wunde nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgen. Von Außen gelangt ebenfalls wenig zu den granulierenden Zellen, weil das Wundexsudat eine Diffusionsbarriere ist. Sauerstoff ist schlecht löslich und wenig diffusibel. Damit fehlt er als essenzielles Substrat von Heilungsprozessen. Das aufgebrachte Hämoglobin dient als Transportmolekül. Das Spray ist wasserlöslich und dringt daher gut auf den Wundgrund vor. Klinische Studien in Mexiko sowie individuelle Heilversuche in Deutschland und Tschechien haben insgesamt gute Therapieergebnisse bei therapieresistenten Wunden bei durchweg guter Verträglichkeit ergeben. *ner*

Weitere Infos unter www.granulox.de

Quelle: Symposium beim Kongress Pflege 2012 vom 27.–28.01.2012 in Berlin, Veranstalter: Medical Data Institute (MDI), Starnberg